Pflanzengeographische Gliederung Mecklenburg-Vorpommerns

– Michael Manthey –

Oberflächengestalt und Klima

Mecklenburg-Vorpommern besitzt mit einem maximalen Höhengradienten von der Ostseeküste bis zu den Helpter Bergen bei Woldegk (+179 m NN) nur eine relativ geringe geomorphologische Differenzierung. Die Oberflächenformen sind nahezu vollständig das Produkt der Gletscher der beiden letzten Inlandsvereisungen. Der Großteil des Landes ist durch die jüngste Eiszeit, das Weichsel-Glazial, geprägt (siehe Abb. 1). Lediglich im Südwesten befinden sich ältere Ablagerungen des Saale-Glazials an der Oberfläche. Die Grundlage der landschaftlichen Großgliederung bilden die beiden von Nordwest nach Südost verlaufenden Haupteisrandlagen des Pommerschen und des Frankfurter Stadiums der Wechsel-Vereisung, welche den Mecklenburger Landrücken mit der Seenplatte bilden. Nördlich des Landrückens dominieren wellige bis ebene Grundmoränenplatten, die durch Oser, Täler und Becken weiter untergliedert sind und aus denen nur gelegentlich höher gelegene (Stauch-)Komplexe als auffällige Hügel herausragen.

In Mecklenburg-Vorpommern herrscht ein subatlantisches Klima vor. Innerhalb des Landes basiert die Klimadifferenzierung auf dem abnehmenden atlantischen Einfluss von Nordwest nach Südost, auf der temperaturausgleichenden Wirkung der Ostsee und auf Luv-Lee-Effekten der Endmoränen und Täler. Der grundsätzliche NW-SO-Gradient abnehmender Ozeanität lässt sich gut anhand zunehmender Jahresschwankungen der Temperatur-Monatsmittel ablesen, welche von etwa 16 °C in Nordwestmecklenburg bis 19 °C in Südost-Vorpommern reichen. Die durchschnittlichen jährlichen Niederschlagssummen für Mecklenburg-Vorpommern betragen etwa 600 mm, mit einer großräumigen Variation entlang des bereits erwähnten Ozeanitätsgradienten mit Werten von fast 700 mm in Südwest-Mecklenburg bis weniger als 500 mm in der Uckermark (sowie dem angrenzenden Odertal) (Abb. 2). Im unmittelbaren Küstenbereich wiederholt sich dieser großräumige Niederschlagsgradient aufgrund von Luv-Lee-Effekten durch küstennahe Stauch- und Endmoränenkomplexe mehrmals auf wesentlich kürzeren Entfernungen, so z. B. auf der Insel Rügen.

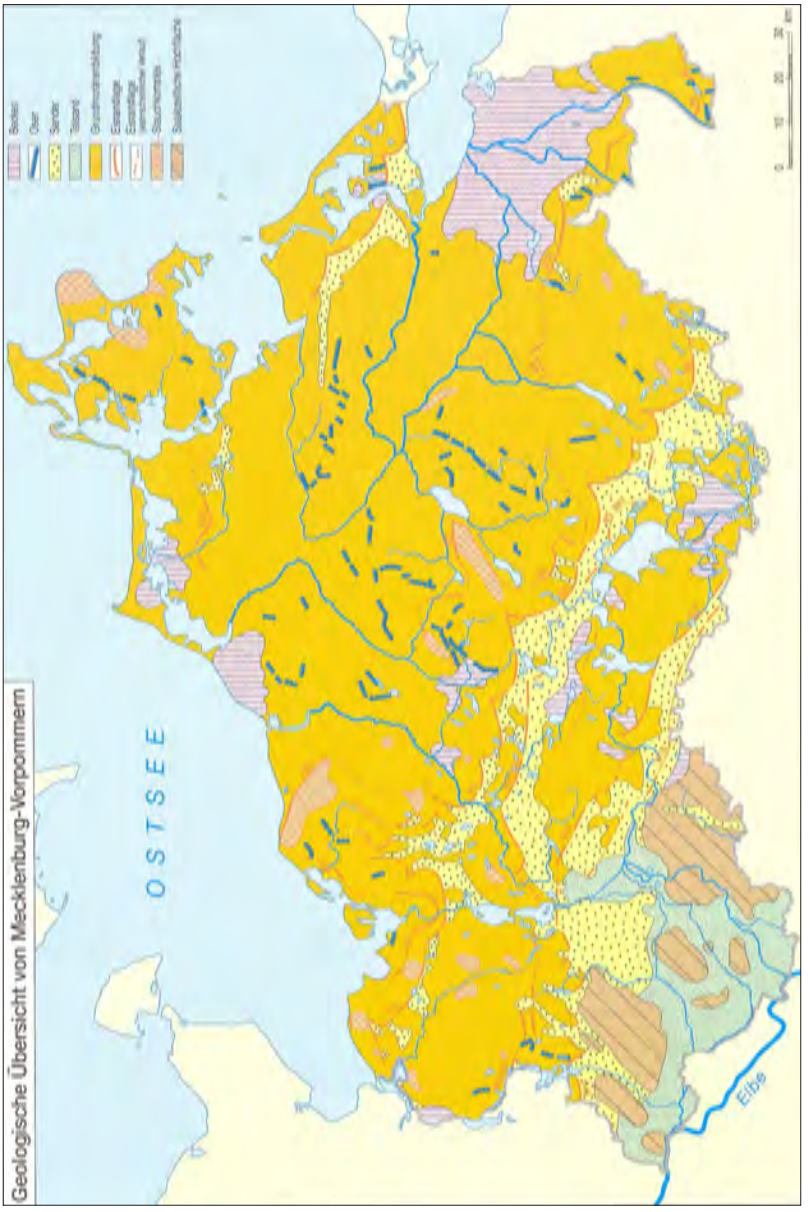


Abb. 1: Quartärgeologische Übersichtskarte von Mecklenburg-Vorpommern (Quelle: Jeschke et al. 2003).

Pflanzengeographische Gliederung

Trotz seiner geringen makroklimatischen, geologischen und geomorphologischen Differenzierung weist Mecklenburg-Vorpommern doch ein erkennbares Florengefälle auf. Dieses ist stark mit dem maritim-kontinentalen Klimagradienten

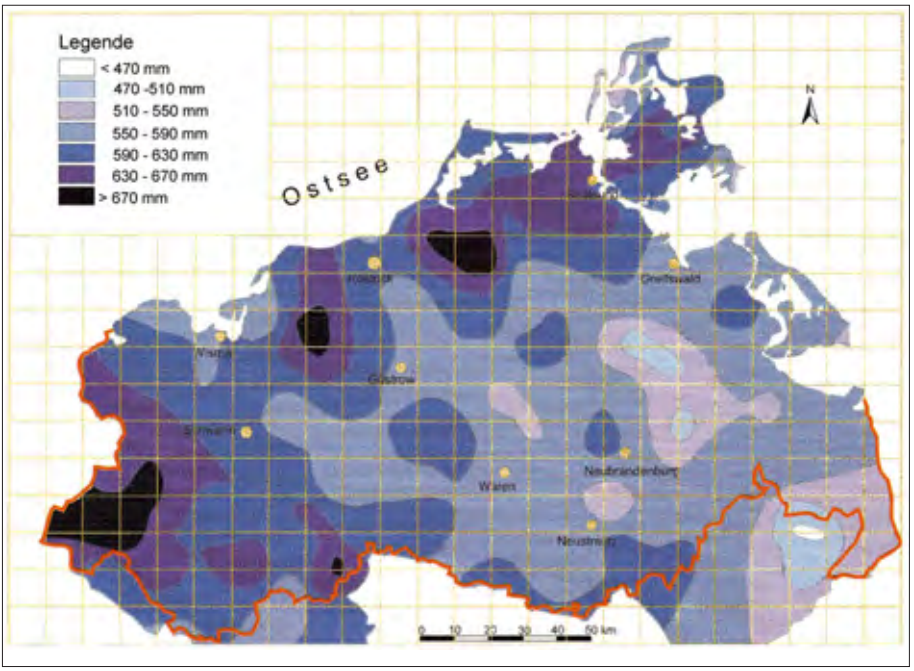


Abb. 2: Niederschlagsverteilung in Mecklenburg-Vorpommern: Mittlere Jahres-Niederschlagssummen in mm, Periode 1951–1980 (Quelle: Stüdemann & Berg 2006).

korreliert, wird aber zumindest örtlich überlagert durch Relief- und Bodenunterschiede sowie durch historisch-anthropogene Einflüsse. Zudem verläuft das vorherrschende Klimagefälle (NW-SO) senkrecht zum geomorphologischen Aufbau der Landschaft, welcher entsprechend der Rückzugsrichtung des letzten Glazials von Südwest nach Nordost verläuft. Ein Vorschlag zur pflanzengeographischen Gliederung Mecklenburg-Vorpommerns wurde von Stüdemann & Berg (2006) auf der Grundlage der floristischen Rasterkartierung erarbeitet (Abb. 3). Mit Hilfe von 24 Artengruppen, die sich sechs Arealtypen zuordnen lassen, wurden pflanzengeographisch unterscheidbare Regionen des Landes durch Verschneidung der Artvorkommen und anschließendem Vergleich der jeweiligen Häufungszentren voneinander abgegrenzt.

Deutlich erkennbar nehmen die ozeanischen Arten von West nach Ost ab und beschränken sich in zunehmendem Maße auf den unmittelbaren Küstenbereich mit seinem stärker ausgeglichenen Klima (1, 3, 4, 15, 17). Die Arten des kontinentalen Arealtyps zeigen eine enge Bindung an niederschlagsbenachteiligte und im Sommerhalbjahr wärmebegünstigte Gebiete wie die Uckermark (14), das Tollense- und Malchiner Becken sowie Südost-Rügen (8, 13a, 13b). Besonders in Gebieten mit ausgesprochen hoher Reliefenergie und damit verbundener Viel-

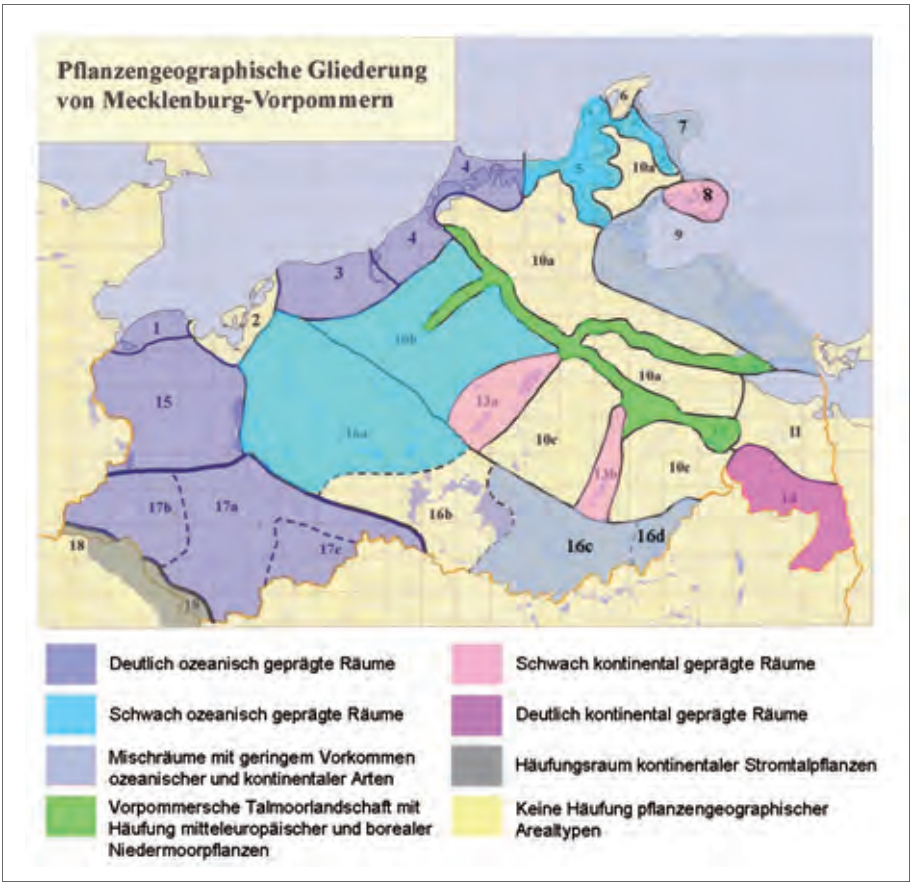


Abb. 3: Pflanzengeographische Gliederung von Mecklenburg-Vorpommern (verändert nach Stüdemann & Berg 2006)

falt an mikroklimatisch und edaphisch unterscheidbaren Habitaten treten beide Arealtypen gehäuft auf. Dies trifft insbesondere für die Bereiche der Stubnitz (7) sowie der östlichen Kleinseenlandschaft zu (16c, 16d). Eine ausgesprochene Sonderstellung nimmt das Elbtal mit seiner Häufung von hauptsächlich kontinental verbreiteten Stromtalarten ein (18). Die für das Auftreten dieser Arten so wichtige Auendynamik in Verbindung mit mesoklimatischen und edaphischen Besonderheiten ist nur hier gegeben. Einen deutschlandweit einmaligen Naturraum stellt die Vorpommersche Talmoorlandschaft dar (12). Diese ist durch tiefgründige, ursprünglich überwiegend basenreich-mesotrophe Niedermoortypen und oft steile Talhänge charakterisiert und weist im Bundesland die stärkste Häufung mitteleuropäischer und borealer Niedermoorpflanzen auf.

Literatur

Stüdemann, O. & Berg, C. (2006): Der Naturraum Mecklenburg-Vorpommern. – In: Fukarek, F. & Henker, H.: Flora von Mecklenburg-Vorpommern – Farn- und Blütenpflanzen. Herausgegeben von Heinz Henker und Christian Berg. Weissdorn, Jena: 20–45.

Jeschke, L., Lenschow, U. & Zimmermann, H. (2003): Die Naturschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern. Demmler, Schwerin: 713 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: BH_1_2008

Autor(en)/Author(s): Manthey Michael

Artikel/Article: Pflanzengeographische Gliederung Mecklenburg-Vorpommerns 17-21